

zogen. Preußen erhielt die ehemals deutschen Gebiete, Westpreußen nebst Ermeland und Kulmerland, freilich ohne Danzig und Thorn, und den Nehedistrikt, Österreich Galizien und Lodomirien, Rußland die Gebiete östlich von Düna und Dnjepr.

§ 48. Der Bayerische Erbfolgekrieg (1778—1779) und der Fürstenbund (1785). Als der Kurfürst Maximilian Joseph von Bayern 1777 gestorben war, ging das Land an Karl Theodor von der Pfalz über. Dieser ließ sich im folgenden Jahre durch Joseph II. bestimmen, auf den größten Teil Bayerns zu verzichten, der sogleich von kaiserlichen Truppen besetzt wurde. Dieser Besitzwechsel würde sich ohne Störung vollzogen haben, wenn nicht der Herzog Karl II. von Pfalz-Zweibrücken gleichfalls erbberichtigt gewesen wäre und wenigstens zu dem Handel seine Zustimmung hätte geben müssen, damit er rechtsgültig wurde. Karl würde unzweifelhaft eingewilligt haben, wenn ihn nicht Friedrich II. zu nachdrücklichem Einspruche bestimmt hätte. Joseph II. nahm an, daß Preußen ihn ohne fremde Hilfe nicht angreifen werde. Darin aber täuschte er sich. Friedrich erklärte ihm sogleich in einem Briefe, es handle sich darum, ob ein Kaiser über die Lehen des Reiches nach Belieben verfügen könne. Bejahe man die Frage, so würden dadurch die Lehen zu Gütern, verliehen auf Lebenszeit. Das widerspreche aber den Gesetzen und Gewohnheiten des Römischen Reiches. Als Glied dieses Reiches fühle er sich unmittelbar verpflichtet, die Immunität und die Rechte des Germanischen Körpers aufrechtzuhalten. Auf diese Erklärung folgte der Krieg, der im wesentlichen in Böhmen geführt wurde. Joseph erlebte, daß sein Feldherr, der hochbetagte Laudon, Friedrichs Einmarsch in seine Erblande nicht verhindern konnte. Zu einer Waffenentscheidung kam es nicht. Im Frieden zu Teschen (in Österreichisch-Schlesien) mußte Joseph II. seine Ansprüche aufgeben. Nur das Innviertel blieb ihm.

Der Fürstenbund. Bayern zu gewinnen gab Joseph trotz dieses Fehlschlages nicht auf. Er verfolgte vielmehr den Plan, ganz Bayern durch Tausch zu erwerben und den Kurfürsten durch die österreichischen Niederlande zu entschädigen. Aber auch diesem Versuch trat Friedrich entgegen, indem er mit einer Anzahl deutscher Fürsten den Fürstenbund zur Aufrechterhaltung der Reichsverfassung schloß. Dies war der letzte Erfolg seiner Politik. „Auf seiner Kraft ruhend, war Friedrich der Polarstern, um den sich Deutschland, ja Europa drehte“ (Goethe). Am 17. August 1786 starb Friedrich zu Sanssouci. Ihm folgte sein Neffe Friedrich Wilhelm II.